

# Die Seele ; Die Schattenbäume

Autor(en): **Dietiker, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640505>

## **Nutzungsbedingungen**

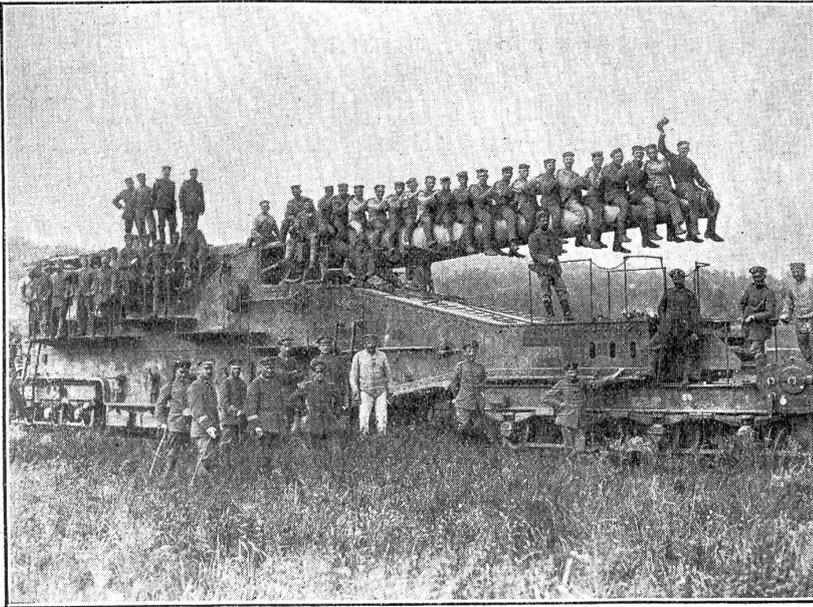
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein bei Chierry erbeutetes französisches 28,5 cm Eisenbahngeschütz.

Gompers wetteifert mit Wilson, dem gläubigen Professor, in der Darstellung der idealen Ziele seines Volkes: Der Himmel gegen die Hölle! Demokratie gegen Autokratie! Beide werden sich nie versöhnen, versichert er. Und von Himmel und Höllenmächten spricht auch der englische Außenminister Balfour. Man wird den Amerikanern drei Dinge gern glauben: Daß sie von Europa nichts verstehen. Daß die Entfernung ihnen die wirklichen Verhältnisse verzerrt. Daß ihre Wortführer allen Ernstes ihre eigenen Worte glauben. Das mag ihre blinde Parteinahme entschuldigen neben der andern Tatsache: Daß sehr viele Amerikaner Zeichner der britischen Anleihen sind. Für Deutschland bedeutet aber jener Kriegstaumel und seine bisherigen Wirkungen die größte Enttäuschung aller Siegeshoffnungen, die es bis heute erlebte.

In Oesterreich vertagte sich das Herrenhaus, nachdem das Budgetprovisorium für sechs Monate unter Dach gebracht war. Die Annahme des Budgets im Reichsrat gelang Herrn Hussarek mit Mühe und Not. Seine Mehrheit setzte sich zusammen aus Ukrainern, Rumänen, Deutsch- und Polnisch-Bürgerlichen. Geschlossen gegen ihn stimmten Tschechen, Südslaven und Sozialdemokraten. Die Mehrheit wurde künstlich in relativer Höhe gehalten, indem einige Nachwahlen der Tschechen für neuzubefehlende Mandate erst später zu vollziehen waren. Ein Antrag der Tschechen, Herrn Seidler in Anklagezustand zu versetzen wegen Verletzung der Verfassung durch Einführung der böhmischen Kreishauptmannschaften, wurde abgelehnt. Der Tscheche Dr. Stranzin hielt eine Rede, die geschichtliche Bedeutung erlangen könnte. „Diesen Staat (Oesterreich) werden wir hassen und schädigen so viel wir können, und, so Gott will, auch zertrümmern. Wir glauben an unsern freien böhmischen Staat . . .“ Hinter solchen Reden steht mehr und mehr die große Masse der hungernden Tschechen, und die noch mehr hungernden deutschböhmischen Arbeiter würden keine guten Stützen Oesterreichs sein, wenn der Aufstand eines Tages trotz Hussareks Erklärung, jedes Volk in seine Rechte einzusehen, losbrechen könnte.

Die Herrschaft der Deutschen in den nähern Randgebieten widerlegt praktisch ihre Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes. Unter dem Druck der Gegenrevolution gab die Regierung Lenins ihre Zulage zur völligen Loslösung Livlands und Estlands von Rußland. Nun trifft man Anstalten, Kurland, das unter dem Kommando

„Oberost“ steht, mit den nördlichen Ländern zu einem Generalgouvernement zu vereinigen. Der Name trifft den Tatsachenbestand: Generalgouvernement. In Littauen verbietet man dem Landesrat die Wahl des Prinzen von Urach zum König und erzwingt die Schließung der Schulen, die sich weigern, den Deutschunterricht einzuführen. In Warschau aber verhaftet man Mitglieder der obersten Behörden. Die Ermordung des Grafen Mirbach findet die Fortsetzung in Kiew. Sozialrevolutionäre haben den Chef der deutschen Militärbehörden, General von Eichhorn, durch Bombenwurf tödlich verletzt. Man meldete drei Tage vorher, die eigentlichen Mörder Mirbachs seien in die Ukraine entflohen, wo die Bauern vieler Gegenden sich im Aufstand gegen den Hetmann befinden. Der Hetmann hatte sein Ministerium entlassen und ein neues wählen müssen, während breite Volksschichten sich gegen seine Gewalt wenden, seit die deutschen Feldgerichte den frühern Präsidenten Holubowitsch, der den „Brotfrieden“ von Brest unterzeichnen half, zu zwei Jahren Zuchthaus verdammt.

Die Nachrichten mehren sich, wonach ganz Rußland vor einem allgemeinen Aufstand gegen die deutsch-bolschewistische Herrschaft steht. Zwar haben die Roten Garden Jaroslaw den „weißen Garden“, die den Namen Tschechoslowaken als Parteinamen anzunehmen scheinen, wieder entrißen. Allein im Wolgabereich kasjanabwärts ist die Sovietsgewalt so gut wie beseitigt. In Sibirien, das sich unabhängig erklärt hat und die Regierung in Omsk zentralisiert, sinkt der Widerstand der deutschen Kriegsgefangenen rasch zusammen. In Nordrußland haben die Ententetruppen, von zahlreichen russischen Offizieren und Feinden der Maximalisten verstärkt, Archangelsk, die karelische Küste und die Bahnstrecke bis zum Dnegafsee in ihrem Besitz. Die Organisation des bolschewistischen Widerstandes wird die Hauptarbeit v. Helfferichs in Moskau sein. Ob sie Erfolg haben wird? Die roten Gardisten sind nicht von deutschen Schulmeistern zum Gehorsam erzogen worden.

A. F.

### Die Seele.

O Menschenseele, viel ist dir gegeben:  
Du stehst im vollen, warmen, frohen Leben  
Und kannst nach Toteninseln doch entschweben.

Kannst deinen Blick in Augensterne senken,  
Die sind, und jener Seelen auch gedenken,  
Die nimmer lächeln und sich nimmer kränken.

Was ist und was ist alles dir zu eigen,  
Zu dem darfst du das Antlitz immer neigen  
Und nur die Zukunft will sich dir verschweigen.

Walter Dietiker.

### Die Schattenbäume.

Schattenbäume steh'n und klagen:  
„Daß wir keine Früchte tragen!“  
Und sie steh'n beschämt und spenden  
Schatten nur mit kühlen Händen.

Stehen in die Glut und sagen:  
„Wollen das für dich ertragen!“

Ja, wir wollen's auf uns nehmen . . .“ —  
Bäume, braucht euch nicht zu schämen!

Walter Dietiker.